

Die Nonproliferationspolitik der Clinton-Administration im Konflikt um das nordkoreanische Nuklearwaffenprogramm 1993-1995:

Ein Fall außenpolitischen Lernens?

Gliederung

1. Einleitung
2. Außenpolitische Denkbilder und das Konzept außenpolitischen Lernens
 - 2.1. *Der Denkbild-Ansatz*
 - 2.2. *Denkbildveränderungen und außenpolitisches Lernen*
3. Das Denkbild der Clinton-Administration und die Nonproliferationspolitik gegenüber Nordkorea
 - 3.1. *Das Denkbild der Clinton-Administration*
 - 3.2. *Die Lernhypothesen und die US-amerikanische Nonproliferationspolitik gegenüber Nordkorea*
4. Hypothesenüberprüfung - Theoretische Erträge - politikberatende Schlußfolgerungen
 - 4.1. *Hypothesenüberprüfung*
 - 4.2. *Theoretische Erträge*
 - 4.3. *Politikberatende Schlußfolgerungen*
5. Literatur

Ausgangspunkt der Argumentation

- Unzufriedenheit mit Müllers Dichotomie von Welt des strategischen und des kommunikativen Handelns
- Frage nicht theoretisch, aber theoriegeleitet empirisch beantwortbar
- Clinton-Fallstudie ist Teil einer größeren Untersuchung, die unterschiedliche Lerntypen identifiziert.

Grundfragen

- Können außenpolitische Akteure lernen?

Antwort: Ja

- Wie läßt sich außenpolitisches Lernen erklären?

Antwort: mit Hilfe einer konstruktivistischen Argumentation, die von der Veränderbarkeit von Normen, Werten, in diesem Fall Denkbildern ausgeht.

Relevanz des Themas

- Koreanische Halbinsel derzeit explosivster Krisenherd der internationalen Politik
- Destabilisierung der regionalen Sicherheitsordnung in Nordostasien
- Destabilisierung des NV-Regimes durch nordkoreanischen Austritt
- Lernprozesse als Veränderungen von Präferenzordnungen

Denkbildansatz von Alexander George

- Prämisse: Entscheidungsträger lebt in sozial-konstruierter Welt
- Denkbilder als fester Satz kognitiver Überzeugungen über das Wesen des Politischen
- Denkbilder bestehen aus normativ-philosophischen und instrumentellen Überzeugungen

Holstis Typologie unterschiedlicher Denkbilder

- Typologie anhand der Aussagen über Quelle und Permanenz von Konflikten
- Typ A: Konflikte durch menschliche Fehlperzeption - Verhandlungsstrategie - gemeinsame Interessen
- Typ B: Konflikte durch interne Verfaßtheit (warlike states) - Appeasement/Fehlperzeption
Ursache f. Krieg - politische, dann militärische Lösung

Typen von Denkbildveränderung

- Denkbildträgerwechsel
- Denkbildverfestigung
- Denkbildveränderung aufgrund einschneidender Ereignisse in Umwelt (kognitive Dissonanz)

Definitionsprobleme

- Denkbildveränderung = Politikveränderung
- Lernen = Zunahme an Effizienz
(Ziel/Mittel)
- Lernen = Zunahme der Komplexität
kognitiver Strukturen

Definition: Außenpolitisches Lernen

- Außenpolitisches Lernen kann mit Hilfe des Denkbildansatzes als "Veränderung zentraler Überzeugungen (komplexes Lernen) oder instrumenteller Überzeugungen (einfaches Lernen), die eine Veränderung außenpolitischen Verhaltens nach sich ziehen", definiert werden.

Auslöser für außenpol. Lernen

- Die Lernhypothese beruht auf der Annahme, daß Lernen durch eine Diskrepanz zwischen den (auf der Grundlage des Denkbildes) definierten Erwartungen und den tatsächlichen Ergebnissen von Politik hervorgerufen wird. Daraus kann die Vermutung abgeleitet werden, daß Erfolge (erfüllte Erwartungen) zu einer Fortführung der Politik, Fehleinschätzungen hingegen zu einer Revision der zugrundeliegenden Denkbilder führen.

Individuelle und kollektive Lernprozesse

- Individuelle Lernprozesse können - aber müssen nicht zwangsläufig - in kollektive Lernprozesse münden. Entscheidend für die "Kollektivierung von Lernprozessen" ist neben der formalen Machtposition des individuellen Trägers die Evidenz bzw. Tragfähigkeit der von ihm erlernten neuen Ziel- und Instrumentenwahl.

Denkbild der Clinton-Administration

- Relativ einheitlich (im Vergleich zu Carter)
- Wesen der int. Politik:
 - wachsende vertikale/horizontale Interdependenz
 - Verschmelzen von Innen-u. Außenpolitik
- Konflikte durch autoritäre Verfaßtheit v. Staaten
- Rogue State-Feindbild

Rogue State Feindbild

- Control power through coercion
- Suppress basic human rights and promote radical ideologies. leaders share a common antipathy toward popular participation that might undermine the existing regimes
- Chronic inability to engage constructively with the outside world, and they do not function in alliances - even with those like-minded ...
- Share a siege mentality - embark on ambitious and costly military programs - weapons of mass destruction/ missile delivery systems - in a quest for a great equalizer to protect their regimes or advance their purposes abroad.“

Fallstudienspezifische Hypothese

- *Die Clinton-Administration wird aufgrund ihres außenpolitischen Denkbildes (Typ B) eine Eindämmungspolitik gegenüber Nordkorea verfolgen, die auf die Verhinderung einer nordkoreanischen Massenvernichtungswaffenkapazität durch multilaterale internationale Institutionen gerichtet ist. Die Anwendung militärischer Gewalt ist Teil dieser Politik, wenn sich politische Instrumente i. S. der Zielerreichung als nicht ausreichend erweisen sollten.*

Kongruenz zwischen Denkbild und Nonproliferationspolitik Feb. 1993 - Mai 1994

- Keine nordkoreanische Nuklearwaffe - NVV-Mitgliedschaft erhalten
- Unterstützung internationaler Institutionen, insbesondere VN und IAEA
- Forderung nach „special inspections“
- Zunächst diplomatische Lösung, Instrumentenwechsel aufgrund IAEA-Befund März 1994 - Coercive diplomacy und militärische Lösung

Lernprozeß in Junikrise 1994 I

- Vorläufer: Pentagon-Studie April 1993
- Auslöser
 - Entfernung des Reaktorkerns im Mai
 - mehrere Sprengköpfe innerhalb von Monaten
 - Unkenntlichmachung der „nuklearen Geschichte“
- Altes Ziel: nicht-nukleares Nordkorea unrealistisch
- Neues Ziel: N-Programm bei 1-2 Waffen stoppen

Lernprozeß in Junikrise 1994 II

- Festhalten an coercive diplomacy strategy
 - hohes Kriegsrisiko
 - legaler nordkoreanischer NV-Austritt möglich - vertragliche Grauzone
 - Verbündete und VR China lehnen Sanktionen aufgrund Eskalationsrisiko ab
- Lernblockade aufgrund Rogue State-Feindbild

Lernprozeß in Junikrise 1994 III

- Carter-Mission 15.06. 1994 als Katalysator
 - Sanktionen öffentlich demontiert
 - Gesprächsangebot im Tausch für „Einfrieren nordkor. Nuklearaktivitäten
- NSC-Sitzung 15.06. 1994
 - Rekonstruktion der Bedeutung des Wortes „Einfrieren“ - dreifaches Einfrieren:
 - keine Wiederaufbereitung,
 - keine in Betriebnahme
 - kein weiterer Bau von Nuklearanlagen

Hypothesenüberprüfung

- Diskrepanzthese durch individuellen Lernprozeß April 1993 u. Juni 1994 gestützt
- Kollektivierungsthese durch Politikwechsel 1994 gestützt
- Instrumentelles Lernen: bestätigt
- Komplexes Lernen:
 - Annahme: Rogue State = Proliferateur entkoppelt
 - Annahme: NV-Regeln hinreichend - erschüttert
 - neue Annahme: Zusammenbruch vor Vertragstreue

Theoretische Schlußfolgerungen

- AP-Lernansatz erfaßt über die Problematisierung kollektiver Lernprozesse komplexe Akteurslage bei intern. Verhandlungen gut
 - Carters öffentliche Demontierung kann als gezielter Überzeugungsversuch eines „agents“ gegenüber seinen „principals“ verstanden werden
- AP-Lernansatz thematisiert institutionelle Rahmenbedingungen, aber auch deren Veränderung
 - US-DVRK-Verhandlungen um NVV Gültigkeit, aber durch KEDO-Arrangement deutliche Fortschreibung von NV-Regeln